

Er scheint  
wöchentlich viermal:  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag u. Sonntag.

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für Welz-  
heim 6 fr.  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
12 fr.  
außwärts  
50 fr.

Einrückungs-Gebühr  
die dreispaltige Zeile  
oder deren Raum  
2 fr.



Er scheint  
wöchentlich viermal:  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag u. Sonntag.

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für Welz-  
heim 6 fr.  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
12 fr.  
außwärts  
50 fr.

Einrückungs-Gebühr  
die dreispaltige Zeile  
oder deren Raum  
2 fr.

## Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

№ 145.

Welzheim, Sonntag den 21. September 1873.

Auß. 800.

### Einladung zum Abonnement

auf den wöchentlich Amal erscheinenden

## „Bote vom Welzheimer Wald.“

Derselbe bringt in kurzer verständlicher Weise alle Tagesbegebenheiten, Schwurgerichtsverhandlungen, Mittheilungen über Landwirtschaft, Handel, Gewerbe, Industrie, die neuesten Erfindungen, belehrende und unterhaltende Aufsätze u., sowie ein reichhaltiges Feuilleton mit ausgewähltem Inhalt.

Wegen seiner allgemeinen Verbreitung im Bezirk Welzheim und angrenzenden Orten eignet sich der „Bote vom Welzheimer Wald“ insbesondere zu **Anzeigen** jeder Art.

Zu zahlreichen Bestellungen auf das mit dem 1. Oktober beginnende neue Quartal laden wir hienüt höflich ein. Alle Postanstalten und Postboten, sowie die Redaktion nehmen Bestellungen an.

Welzheim im September 1873.

Die Redaktion  
des „Bote vom Welzheimer Wald.“

### Württemberg.

Stuttgart, den 18. Sept. (Hopfenmarkt.) Bei starker Nachfrage wenig. Vier Ballen Schwesinger Hopfen wurden sofort zu 70 fl. pr. Cir. verkauft (am Montag Preis 64—66 fl.); auch eine frisch angelangte Parthie aus Ravensburg hatte sogleich Liebhaber gefunden, konnte aber wegen mangelnder Preisangabe für heute noch nicht abgegeben werden. Weitere Zufuhr von Schwesingen wird erwartet; auch eine Parthie aus Diezingen ist angemeldet. Nächster Markt Montag den 22. September.

Stuttgart, 18. Sept. Die Cannstatter machen sich, obgleich das Volksfest dieses Jahr nicht stattfindet, doch auf einen starken Besuch aus Stuttgart und der ganzen Umgegend gefaßt und sie werden sich daran nicht täuschen. Spricht man hier vom Volksfest gerade als ob es wirklich abgehalten würde.

Der Kapitalhirsch, welcher dieser Tage auf der Jagd des Herrn Steinam im Walde bei Eslingen geschossen wurde, ist ausgehauen und dessen Fleisch zu bisher unerhörtem Preise verkauft worden. Für den Biemer und die Schlegel wurden per Pfund zu 36 fr., die Bugs zu 30 fr. und der Hals zu 24 fr. per Pfund bezahlt. Es erstreckt sich demnach die Theuring auch auf dieses Gebiet.

Zu dem Rennen bei Ludwigsburg werden gegenwärtig große Vorbereitungen getroffen. Zur Abhaltung des Rennens am ersten Tage wird die große Fläche des Exercierplatzes vom Salon an bis Altdingen gebietet und ein dem Cannstatter Wasen ebenbürtiger Rennplatz geschaffen. Für die Steeple Chase am 2. Tage gibt es weit und breit keine passendere Gegend als die wunderschöne Hochebene beim Salon.

Heilbronn, 19. Sept. Erkrankt vom 25. August bis 18. Sept. 150, gestorben 62, genesen 80 Personen. Vom 18. bis 19. Sept. neu erkrankt 3, gestorben 3, genesen 2 Personen. Die Gesamtzahl der Erkrankungen beträgt 153, der Gestorb. 65, der Genesenen 82. Noch in Behandlung sind 6.

### Deutsches Reich.

Berlin, 17. Sept. Die „Prov.-Corresp.“ schildert kurz den Besuch des Kaisers in Hannover, wobei sie sagt: Dieser herzliche Empfang, woran die weitesten Volkskreise sich freudig beteiligten, bestätigt von Neuem, wie sehr auch dort die Liebe und Verehrung für den Kaiser und König bereits tiefe Wurzeln geschlagen haben.

Kehl, 16. Sept. Heute wurde dem Bürgermeisterramte von Stadt Kehl die amtliche Mittheilung, daß von jetzt ab die hiesige Stadt in den Festungsbereich von Straßburg gehöre und zum 15. Armeekorps zähle. Die Soldaten der Straßburger Besatzung können daher ohne besonderen Urlaub den hiesigen Platz besuchen. Die Unteroffiziere des in der Zitadelle liegenden württemb. Infanterieregiment Nr. 126 haben die Verpflichtung, für Aufrechterhaltung der Ordnung zu sorgen. Wahrscheinlich haben die Bürgermeisterrämter in Dorf Kehl und Ruhenheim die gleiche Mittheilung erhalten, da auch diese Gemeinden in dem Festungsbereich gelegen sind.

Metz, 13. Sept. Die Forts von Metz haben durch allerhöchste Kabinettsordre vom 1. Sept. cr. folgende Namen erhalten: Ostfort St. Quentin; Feste Friedrich Carl; Westfort St. Quentin; Fort Manstein; Fort Plappeville; Fort G. Moensleben; Fort St. Julien; Fort Manteuffel; Fort les Bottes; Fort Zastrow; Fort Quenlen; Fort Göben; Fort St. Privat; Fort Prinz August von Württemberg; Fort Belle-Croix; Fort Steinmez; Fort Moselle; Fort Voigt-Metz.

### Oesterreichische Monarchie.

Wien, 17. Sept. König Victor Emanuel traf heute Nachmittag etwas nach 5 Uhr auf dem festlich geschmückten Südbahnhof hier ein, von dem Kaiser, den Erzherzogen, dem Statthalter, dem Polizeipräsidenten und dem Verwaltungsrath der Eisenbahn erwartet. Eine Ehrencompagnie mit Musik war aufgestellt worden. Die Majestäten begrüßten sich auf das Herzlichste und fuhren in einem sechs-spännigen Hofgalawagen nach der Hofburg, von einem zahlreichen Publikum überall lebhaft begrüßt. In der Hofburg fand Vorstellung aller Hofchargen und der Minister statt, worauf sich der Kaiser zurückzog. Der König begab sich alsdann mit seiner ganzen Suite zum Kaiser und verweilte längere Zeit bei demselben, worauf er sich in seine Appartements zum Diner zurückzog.

### Frankreich.

Paris, 17. Sept. Die Blätter feiern heute in ihren Leitartikeln die gänzliche Räumung des Landesgebietes. Sie wiederholen je nach ihrem Parteistandpunkte die Betrachtungen, welche sie vor zwei Monaten bei Gelegenheit der Räumung der beiden letzten Departements angestellt haben.

### Italien.

Rom, 17. Sept. Alle liberalen Blätter Italiens begrüßen die Reise des Königs Victor Emanuel mit Artikeln voll Begeisterung für das Haus Savoyen und sympathischen Erklärungen für die Bevölkerung Oesterreichs und Deutschlands, welche durch die drei Herrscher umschließenden Freundschaftsbande Italien sympathisch verbunden seien. Die Kundgebungen der deutschen Bevölkerung für den König Victor Emanuel gälten den Italienern.

### Rußland.

Der Khan von Khiva hat bekanntlich, dem Gebote des russischen Generals v. Kaufmann gehorcht, die Todesstrafe in seinem



Reiche abgeschafft. Wie angenehm diese Neuerung für jenes Land ist, leuchtet ein, wenn man erfährt, in welcher Weise bisher die Todesstrafe in Kihwa vollstreckt wurde. Fällte der Khan ein Todesurtheil, so wurde, wenn der Verurtheilte ein Beamter war, diesem in einer Grube, die sich vor dem Schlosse des Khans befindet, der Hals abgeschnitten. Andere Personen, wenn es Sunniten waren, wurden gehängt, Schiiten und Christen aber gepfählt. Man band den Verurtheilten auf einen zweirädrigen Wagen und trieb den auf einem anderen Wagen horizontal angebundnen Pfahl in den Körper desselben. Darauf richtete man den Pfahl auf, ramnte ihn in die Erde und zog den Körper des Gepfählten durch zwei um seine Füße gebundene Stricke tiefer auf den Pfahl. Zuletzt befestigte man diese Stricke an zwei Plöcke, welche in die Erde geschlagen wurden, damit der Gepfählte nicht mit den Beinen zappeln konnte. Die Unglücklichen lebten auf diese Weise oft noch drei Tage.

### Spanien.

Madrid, 16. Sept. Die Cortes haben definitiv das Gesetz angenommen, das die Militärordnung in ihrer ganzen Strenge wieder herstellt.

Die Infurgenten in Carthagena machen, unbehelligt von den schwachen Truppen, ihre täglichen Raubzüge, um Lebensmittel zu holen. Trotdem soll der Mangel drinnen im Zunehmen begriffen sein. Gestern war eine Kommission von Bürgern Carthagna's hier, um der Regierung die Nothlage der Flüchtigen zu schildern, welche, 25,000 Köpfe, in der Umgegend zum Theil unter Bäumen und Zelten lagern, der Witterung und dem Hunger preisgegeben.

### England.

London. Eine fürchterliche Scene spielte sich am vergangenen Sonnabend in der Wanders'ch'n Managerie in Whitby ab. Es waren mehrere hundert Menschen in der Schaubude, als herzerweichende Schreie hörbar wurden. Es entstand eine Panik. Die Leute fürchterlich erregt, drängten in Mäffen nach dem raschen Ausgange und versuchten, durch andere Mittel zu entkommen. Draußen schrie man, daß eine der wildsten Bestien die Stäbe seines Käfigs durchbrochen habe, und die Aufregung unter der draußenstehenden Menge war kaum weniger intensiv als der drinnen. In dem Gedränge nach der Thür wurden viele Personen, namentlich Frauen, verletzt und die Verwirrung wurde durch den Umstand erhöht, daß ein paar Carmele den Thürweg versperrten. Inzwischen dauerten die Schmerzensschreie fort und man entdeckte, daß ein armer Junge, Namens Banglen, in die Klauen eines großen Tigers gelängt war. Der Tiger war wüthend und machte große Anstrengungen, um den Jungen durch die Stäbe des Käfigs zu ziehen. Die Bestie knurrte fürchterlich und mit dem Jammergeschrei des Knaben mengten sich die Anrufe der Menge und das Angstgeschrei halbhumächtiger Frauen. Kurz, die Scene war eine der fürchterlichsten Art. Einige Männer holten glühende Eisenstangen herbei, während Andere die Bestie mit ihren Stöcken und Regenschirmen bearbeiteten und alles thaten, was in ihrer Macht stand, um den Tiger zu zwingen, seine hilflose Beute fahren zu lassen. Schließlich ließ das Thier, nachdem es eine derbe Tracht Schläge erhalten, den Knaben los, worauf er hilflos und ohnmächtig durch Blutverlust durch die Menge hindurch weggetragen wurde. Er leidet an großen Schmerzen und man befürchtet, er werde den Gebrauch eines seiner Arme einbüßen. Ein Wärter wurde ebenfalls schwer verletzt. Einer der Elephanten verletzete ihn einem Schlag, der seine Rippen zerschmetterte.

## Unterhaltendes.

### Eine Anweisung auf eine Million.

Humoreske  
von H. Müldener.  
(Schluß)

„Als ich meine zehnte Million mit Gottes und Deiner Hülfe beisammen hatte, da nannte ich Dich einen klaren, vernünftigen Kopf und machte Dich zum ersten Buchhalter.“

„Ich danke Ihnen, Herr Pogodin.“

„Jetzt aber, Iwan Iwanowitsch, wo Du plötzlich mit dem unverschämten Verlangen an mich herantrittst, ich solle Dir meine Tochter Feodora zur Frau geben, jetzt, Iwan Iwanowitsch, sage ich Dir im Angesicht der ganzen Residenz: Iwan Iwanowitsch, Du bist ein kolossaler Esel!“

Diesmal vergaß Iwan Iwanowitsch zu sagen: Ich danke Ihnen, Herr Pogodin.

Der Kaufmann aber fuhr in stolzem, festem Tone fort:

„Du kennst meine Vermögensverhältnisse, Niemand kennt sie besser als Du. Du hast meine zwanzig Millionen gezählt, Rubel für Rubel; Du kennst die jährliche Ausbeute meines Goldbergwerks im Ural, meines Platinbergwerks im Ural und meiner Bleigruben in Sibirien; Du kennst den Ertrag meiner Filialen in Moskau, Nowgorod und Odessa; Du weißt, was mir meine Häuser auf dem Newsky-Prospekt, mein Haus in der Erbenstraße und meine beiden Häuser auf der Wosnesenski'schen Perspective vierteljährlich an Miete bringen; Du kennst auch meine prächtige Villa in Kamennoi-Straw und das Malachit-Zimmer darin, gegen welches das Bernsteinzimmer im kaiserlichen Lustschloß zu Zarskoe-Sel eine ärmliche Baracke genannt werden muß.“

„Ja, Herr Pogodin.“

„Ich aber meinerseits kenne die viertausend Rubel, die Rubel, die Du als jährliches Gehalt beziehst und von denen Du Dir hoffentlich die Hälfte zu ersparen weißt.“

„Nur ein Drittel, Herr Pogodin.“

„Um so schlimmer, Iwan Iwanowitsch. Der Abstand zwischen uns ist zu groß, gar zu groß. Du bist mir lieb und werth; es thut mir weh, daß Du Esel genug bist, Dir dergleichen in den Kopf zu setzen, aber — Feodora kann wählen zwischen Grafen und Fürsten, mit Feodora hat schon eine kaiserliche Hoheit getraut, Feodora ist verwöhnt, sehr verwöhnt, ihr gefällt nicht so leicht etwas; — Capitain Milutin ist der schönste Offizier in der kaiserlichen Garde, Feodora hat ihn doch ausgeschlagen, — wie solltest Du ihr gefallen, Du, Iwan Iwanowitsch, der Buchhalter ihres Vaters?“

„Wie aber, Herr Pogodin, wenn Feodora mich liebte? Mich, Iwan Iwanowitsch, den armen Teufel, den Buchhalter ihres Vaters? — Wie, wenn sie meinerhalben die Hand des Capitains Milutin ausgeschlagen hätte, des schönsten Offiziers in der gesamten kaiserlichen Garde?“

Herr Pogodin blieb plötzlich wie eingewurzelt stehen und brach in ein helles schallendes Gelächter aus. Er schüttelte sich förmlich vor Lachen, die Thränen traten ihm in die Augen und als sein Zwergfell endlich wieder stille stand, sagte er mitleidig:

„Geh' in's Obuchow'sche Hospital, Iwan Iwanowitsch, denn Du scheinst krank zu sein; es sind sechshundert Betten darin und ich will ein neues hineinstellen, eigens für Dich. Und woher, wenn man fragen darf, weißt Du denn eigentlich, daß Feodora — habaha — daß Feodora Dich liebt? — wie? — und hast den ganzen Witschlow'schen Park auf der anderen Seite genommen und hast ihnen Beiden alle Blätter ausgerapft vom ersten bis zum letzten mit: „Sie liebt mich — sie liebt mich nicht?“ Hab' ich's getroffen, Iwan Iwanowitsch? Habaha, darum also sind die Parks in St. Petersburg jetzt so kah!“

So sprach Herr Pogodin mit schneidendem Hohne und nahm dann mit demonstrativer Fröhlichkeit sein flottestes Schlittschuhtempo wieder auf. Iwan Iwanowitsch wich nicht von seiner Seite und sagte mit kaltem Blute und großem Nachdruck:

„Herr Pogodin, Sie sprechen, wie Sie zu sprechen berechtigt zu sein glauben, als mein Chef und Feodora's Vater. Aber ich, der Esel Iwan Iwanowitsch, sage Ihnen, daß es keine Macht auf Erden giebt, auch die Ihrige nicht, die —“

Ungebulbig unterbrach ihn Herr Pogodin:

„Iwan! An der Fronte des Winterpalastes sind Hunderte von Fenstern. Wenn an der Fronte meines Palastes ebenso viele Thüren wären, es würden ihrer immer noch nicht genug sein für alle die Freier, denen Feodora bereits die Thüre hat weisen lassen.“

„Herr Pogodin!“ begann der junge Mann wieder, aber Feodor ließ ihn nicht zu Worte kommen, sondern fuhr fort:

„Iwan! ich rathe Dir, steige hinauf auf die Kuppel der Staatskathedrale; sie mag wohl 350 Fuß hoch sein und wer von da hinab springt, dem wird die heißeste Liebesgluth sofort abgekühlt. Ja, lieber Iwan, geh' hinauf und springe herab; das wird Dir gewiß gut thun und es wird Dir nie wieder ein ähnlicher Unsinn Kopfschmerz verursachen, mit aber wird damit ein Stein vom Herzen gefallen sein, so groß wie der Granitblock unter dem Monumente Peters des Großen, denn glaube mir Iwan Iwanowitsch, ich meine es gut mit Dir, herzlich gut.“

Sie glitten eben hart an der Wajzilj vorbei. Vom Numjanzow'schen Plage, den die Solowjew'schen Häuser und der Numjanzow-Obelisk zieren, herab kamen eben drei Herren auf das Eis. Ein Diener schnallte ihnen die Schlittschuhe an und als sie an Pogodin vorbeislogen, erkannten sie sich gegenseitig als alte Freunde.

Pogodin nahm lustig den Arm des einen und so schwebte die Gesellschaft den Fluß hinab, der Nikolai'ski zu, deren kolossale, feinerne Eisbrecher wie wahre Felsen über dem Eispiegel dunkelten.

Pogodin wußte seine Freunde mit nichts Besserem zu unter-



halten, als daß er ihnen die Werbung seines Buchhalters um die Hand seiner Tochter erzählte.

Unbändig lachten die Drei über den „originellen Einfall“, und der Eine sagt:

„Ist's möglich, Herr Zwanowitsch? Haben sich denn Ihre Vermögensverhältnisse plötzlich so glänzend gestaltet? Ich glaube, wenn man Ihnen heute eine Anweisung auf eine Million präsentirt, sind Sie nicht einmal im Stande, die Bagatelle sofort einzulösen. Allgemeines Gelächter folgte dieser spöttischen Bemerkung. Herr Pogodin wollte fast plagen vor Lachen und wiederholte einmal über das andere:

„Hahaha! eine Anweisung auf eine Million, auf eine runde Million, hahaha!“

„Sie scheinen meine Verhältnisse doch nicht so ganz genau zu kennen, Herr Pogodin,“ sagte Zwanowitsch mit eisiger Ruhe. „Wer weiß, ob ich eine solche Anweisung nicht wirklich honoriren könnte!“

Pogodin lachte. Die anderen Drei lachten ebenfalls. „So warten Sie doch mit Herrn Pogodin um die Hand seiner Tochter, Herr Zwanowitsch,“ rief der Spötter von vornhin.

Pogodin lachte aus vollem Halse: „Hahaha! Hast Du vielleicht untermuthet eine riesige Erbschaft gemacht, Zwan?“

„Nein, Herr Pogodin.“

„Oder hast Du zehn große Loose auf einmal gewonnen?“

„Kein einziges, Herr Pogodin.“

„Wenn Herr Zwanowitsch die Wette eingeht und gewinnt, verdient er wahrhaftig die Hand des Fräuleins,“ stichelte der Spötter neuerdings.

„Ein köstlicher Spaß wäre das!“ rief ein Zweiter.

Zwanowitsch sagte kein Wort, ruhig glitt er mit den Anderen weiter.

„Nun, Zwan, was meinst Du?“ sagte Pogodin. „Da sind drei Zeugen, und „Dreier Zeugen Mund thut allemwärts die Wahrheit kund.“ Von meiner Seite steht die Wette. Du giebst mir eine Anweisung im Betrag einer Million, ich präsentire Dir den Witsch nach Ablauf zweier Stunden in Deiner Wohnung; kannst Du ihn sofort einlösen, so ist meine Tochter Deine Frau!“

„Stellen wir die Sache ganz klar,“ nahm einer der Herren das Wort. „Die Wette steht also folgendermaßen: Herr Zwanowitsch stellt sofort die Anweisung aus. In zwei Stunden wird ihm die Anweisung in seiner Wohnung durch Herrn Pogodin präsentirt. Herr Zwanowitsch bezahlt eine baare Million an Herrn Pogodin. Erfüllt Herr Zwanowitsch alle diese Bedingungen, oder unterläßt Herr Pogodin eine derselben, so wird es dem Fräulein Feodora Pogodin anheingestellt, Herr Zwanowitsch ihre Hand zur Ehe zu reichen. Ist es so recht?“

„Ja,“ entgegnete Pogodin.

„Ja,“ bekräftigte Zwanowitsch.

„Jede der wettennden Parteien bürgt mit ihrer persönlichen und geschäftlichen Ehre für strenges Einhalten der Bedingungen.“

Auf dem herausgerissenen Blatte eines Taschenbuchs wurde ein kurzes Protokoll aufgenommen und von allen Theilnehmern unterschrieben.

„Und nun bitte ich um die Anweisung,“ rief Pogodin lachend.

„Augenblicklich!“ sagte Zwanowitsch, während ein eigenthümlicher Zug um seinen Mund spielte.

Er war ein vorzüglicher Schlittschuhläufer, in ganz St. Petersburg gab es keinen besseren. Kräftig fuhr er plötzlich aus und flog in graziosen Schwüngen einige Minuten lang über die Eisfläche. Verwundert sah ihm Pogodin zu.

„Ich bitte um die Anweisung!“ rief er endlich ungeduldig.

„Da ist sie!“ sagte Zwanowitsch, kaltblütig an ihn herangleitend und deutete mit der Hand auf den Eisplan, auf dem mit riesigen runden Buchstaben gravirt die Worte standen:

„Gut für eine Million Rubel.“

Zwan Zwanowitsch.

In Pogodin's Gehirn ging ein Licht auf. Er sah sich überlistet. Er hatte offenbar die Wette verloren, denn diese Anweisung konnte er Zwanowitsch unmöglich in seiner Wohnung präsentiren. Sollte er die ganze Eisfläche ausfügen und nach der Wohnung seines Buchhalters schleppen lassen? Unmöglich, denn dazu reichten zwei Stunden nicht aus und die Weta war ja bis auf den Grund gestoren. Ihm schwindelte; er mußte sich an einem der Herren festhalten, um nicht zu fallen.

„Wohlan denn, Herr Pogodin, ich eile nach Hause, um die Million aus dem Kasten zu nehmen; in zwei Stunden erwarte ich, daß Sie mir meine Anweisung präsentiren.“

Mit höflichem Grüße an Pogodin entfernte sich Zwanowitsch, nachdem er dem Herrn, der ihn anfangs am meisten verspottet hatte, warm die Hand gedrückt.

„Der Coup ist gelungen,“ flüsterte er ihm zu; „ich werde Ihnen ihre Hülfe nie vergessen.“

Tage darauf sprach man in ganz Petersburg von nichts Anderem, als daß Fräulein Feodora Pogodin sich mit Herrn Zwanowitsch, erstem Buchhalter ihres Vaters, verlobt habe. —

## Mannigfaltiges.

Im Karneval saßen irgendwo drei muntere Gesellen beisammen, welche sich darum stritten, wer das kleinste Vaterland habe; von dieser Frage nämlich sollte es abhängen, welcher der Drei zehntausend ausginge. So sagte der Erste, in seiner Heimath habe man einmal in den Zeitungen ausgesprochen, daß man den vierten Mann zu einem Carré suche, um das Kontingent vollzählig zu machen. Der Zweite sagte: bei ihm daheim sei man dem großen Zollverein weder aus politischen noch aus Handelsgründen beigetreten, sondern in der Hauptstadt hätte man gern eine ausgiebig lange Regelbahn haben wollen und die hätte dann natürlich nicht über eine Zollgrenze gehen dürfen. Endlich sagte der Dritte: in seinem Lande habe man Alles behaglich, nur müsse man vorsichtig sein im Billardspielen. Denn wenn man die üble Gewohnheit habe, die Bälle zu sprengen, so habe man jedes Mal einen Paß nöthig, um dem versprengten Ball nachsehen zu können.

Der Marschall Castellane ließ an einem furchtbar heißen Tage die Garnison von Lyon ausrücken, um ein Manöver in Gestalt einer kleinen, erbitterten Schlacht abzuhalten. Mitten im heftigsten Kleingewehrfeuer, das auf seine Befehle veranstaltet wurde, bemerkte er zwei Grenadiere, welche, von der Hitze und Anstrengung übermüdet, niedergefallen waren und ruhig im Grase lagen. Er ritt sogleich ganz wuthersüchtig zu ihnen hin und rief:

„Ihr feigen, memmenhaften Schurken, was thut ihr hier? Während Eure Kameraden sich schlagen, wollt Ihr schlafen! Ihr wagt also wirklich nichts thun?“

„Halten zu Gnaden, Herr Marschall,“ versetzte einer der Grenadiere, „wir spielen Diejenigen, die in dieser Schlacht geblieben sind.“

Der Marschall lächelte und ritt davon.

Eine besondere Unterhaltung muß in Kalifornien das sogenannte Steinesel-Wettrennen gewähren! Das Eigenthümliche und Drollige bei diesem Wettrennen ist, daß nicht etwa der zuerst, nein, der zuletzt, am Ziele anlangende Esel den Preis davon trägt. Nun reitet jedesmal der Eigenthümer eines Esels den Esel seines Gegners, während eben dieser Gegner wieder den des Andern reitet und jeder Reiter spornet den Esel unter sich zum möglichst schnellen Laufe an, damit sein eigener Esel hinter dem Gegner zurückbleibe und somit Sieger werde.

## Reckende Räthselfrage.

Was ist eine noch nicht stattam anerkannte Wohlthat der Bäume?

## Lesefrucht.

Hoch über Mond und Sternen geht  
Des Menschen Herz und Sinn;  
Und doch sinkt oft, wer sich erhöht,  
Gleich einem Würmchen hin.

Auflösung der Charade in Nr. 144:

Pulsader (pulsader).

## Neueste Nachrichten.

Wien, 18. Sept. Der König von Italien hatte heute eine halbstündige Konferenz mit dem italienischen Minister-Präsidenten, Minghetti, und dem Minister des Außern, Visconti-Venosta. Der König empfing sodann den italienischen Gesandten beim Wiener Hofe, Grafen Rabilant und besuchte die hier anwesenden Erzherzoge. Sodann fuhr der König über die Ringstraße nach der Weltausstellung, nahm mit den Erzherzogen, Minghetti, Visconti-Venosta, Andraffy, Schlumetzky und dem königlichen Gefolge an einem vom Kaiser im Kaiser-Pavillon gegebenen Dejeuner Theil und wohnte der Eröffnung der Pferde-Ausstellung bei. Abends ist Familien-Diner in Schönbrunn und Besuch des Hof-Opern-Theaters.



**Bekanntmachungen.**

Waldhausen, Gerichtsbezirks Welzheim.

**Liegenschafts-Verkauf.**



Die zur Gantmasse des Johann Jakob Härer, Steinbrechers von Waldhausen, gehörige Liegenschaft, bestehend in

**a) Markung Waldhausen:**

Einfahrt	34,0 Rth.	Scheuer-Antheil und Real-Gemeinderecht	400 fl.
		Baumiacker beim Herrenbronnen	45 fl.
$\frac{2}{8}$ Mrg.	40,2 Rth.	Acker in den Wasenäckern	150 fl.
$\frac{2}{8}$ Mrg.	14,0 Rth.	ditto in den Herbstwiesen	150 fl.
$\frac{2}{8}$ Mrg.	38,0 Rth.	Wiese in der Hasenklänge	50 fl.
	40,3 Rth.	ditto beim Herrenbronnen	30 fl.
$\frac{1}{8}$ Mrg.	9,4 Rth.	ditto und Nadelwaldgebüsch in Wäldeswiesen	125 fl.

**b) Markung Mladerhausen:**

$\frac{2}{8}$ Mrg.	42,9 Rth.	Wiese in der oberen Reute	120 fl.
$\frac{2}{8}$ Mrg.	15,3 Rth.	Weinberg im neuen Berg	50 fl.
Zus.			1120 fl.

Kommt am

**Dienstag, den 30. Septbr. d. J. Morgens 9 Uhr**  
auf dem Rathhaus in Waldhausen

nach den Bestimmungen des Exekutions-Gesetzes zum öffentlichen Aufstreich, wozu die Kaufliebhaber — auswärtige mit obrigkeitlichem Vermögenszeugniß versehen — hiemit eingeladen werden.

Den 19. August 1873.

**Königl. Amts-Notariat Lorch.**  
Schenck.

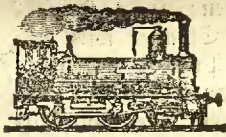
Waiblingen.

**Holz-Lieferung.**



Die unterzeichnete Stelle veraffordirt im Submissionswege die Lieferung nachstehender taunener Rundhölzer:

- 900 Lfd. Meter II. Classe,
- 800 Lfd. Meter III. "
- 500 Lfd. Meter IV. "



Die Bestimmungen sind zur Einsicht aufgelegt und wollen die Offerte längstens bis

**Samstag den 27. d. Mts.**

Vormittags 10 Uhr

schriftlich und versiegelt eingegeben werden.

Waiblingen den 18. September 1873.

**K. Eisenbahnbauamt.**  
Vock.

**Auswanderer**

werden mit der berühmten Cunard. Dampfer-Linie

**frei ab Mannheim bis Newyork**

nebst Gepäc und Kost auf der Seefahrt um fl. 69 übernommen von dem Bezirksagenten

**C. G. Brenninger,**  
Mudersberg.

**Murrhardt.**

Mein

**Eisenwaaren-Lager**

ist für jetzige stärkere Verbrauchszeit bestens ausgestattet und empfehle solches, sowie namentlich

**Roch-Ofen**

in Zimmer und außen heizbar in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.

**F. A. Seeger.**

**Epileptische Krämpfe (Fallsucht)**

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Dr. D. Killisch, Berlin, Louisenstr. 45. Augenblicklich über Tausend Patienten in Behandlung.

Welzheim.

Nächsten Montag den 22. d. M.  
von Morgens 7 Uhr an  
verkauft J. Nudi aus Stuttgart in der Wohnung des Unterzeichneten 18 Eimer glanzhellen 1872r **Obstmost**, 3 Eimer zu 66 fl., 1 Eimer 23 fl., 1 Jmt 1 fl. 30 kr.  
**Elias Greiner.**

Welzheim.

Ausgezeichnete weisse



**Preßwurst, Schinken-Roulade und Lyoner-Wurst**  
sind immer zu haben bei **Butz, Metzger.**  
Auch werden alle feineren Würste auf Bestellungen besorgt.

Ulmer

**Münster-Bau-Loose,**

fünfte Serie

mit **4005 Geldprämien**

sind à 35 kr. das Stück zu haben bei **Heinr. Chr. Bilfinger,**  
Welzheim.

Welzheim.



Durch den Kauf des Tageschen Anwesens ist mir mein Haus sammt Schmiedwerkstätte entbehrllich und beabsichtige dasselbe zu verkaufen oder zu verpachten.

Es kann deshalb täglich ein Kauf- oder Pachtvertrag mit mir abgeschlossen werden.  
**G. Weller.**

Welzheim.

**Alle Sorten Bonbons**  
namentlich auch saure für Kranke,  
**Krustenzucker, Malzbambons, Honigstangen** etc.

kann ich durch eigene Fabrikation an Wiederverkäufer und Privatleute billigst abgeben.  
**S. Söbly.**

Welzheim.

**E. Graß**

verkauft 6 bis 8 Eimer guten 1872r **Obstmost**  
den Eimer zu 32 fl.

Welzheim.

**Entfernungsverzeichnisse**

für den

**Oberamtsbezirk Welzheim,**  
aufgenommen nach den bestehenden Straßen- und Fahrweg-Richtungen  
sind zu haben bei

**C. L. Unterzuber.**

Geld-Sorten vom 19. Septbr. 1873.

Pr. Friedrichsd'or	fl.	9: 58—59.
20-Francs	"	9: 21—22
Souvereigns	"	11: 47—49.
Imperials	"	9: 40—42.
Holl. fl. 10.	"	9: 52—54.
Pistolen	"	9: 40—42.